

Schon lange und immer wieder ruft unsere Partei deshalb zum Urlaubsboykott dieser Länder auf.



Demo-Foto: PETA

Unsere Forderungen:

Auf EU-Ebene ist umgehend ein Gesetz zu erlassen, das die legalisierte Tierquälerei „Stierkampf“ in Spanien, Frankreich und Portugal beendet!

Jegliche EU-Subventionen für Zuchtbetriebe von Kampfstieren sind ersatzlos zu streichen.

Warum uns wählen?

Weil Tierschutz uns alle angeht! Weil Tiere eine politische Stimme brauchen - in unserem Land und in der Europäischen Union.

Eine Stimme für uns ist keine verlorene Stimme, denn je mehr Wähler uns wählen, desto mehr werden sich die etablierten Parteien, um den kleinen Konkurrenten auszuschalten, unserer Themen und Ziele annehmen. Durch jeden Wahlerfolg nehmen wir somit Einfluss auf die Politik!

Die Partei Mensch Umwelt Tierschutz lag bei der Europawahl 2004 in der Wählergunst von 23 in Deutschland angetretenen Parteien an siebenter Stelle. Das ist kaum bekannt.



Bitte wählen Sie uns, damit wir dieses Ergebnis noch steigern können! Damit unterstützen Sie uns unter anderem auch, weiterhin gegen den Stierkampf Front zu machen.

www.tierschutzpartei.de

Überreicht durch:

Mensch Umwelt Tierschutz

- Die Tierschutzpartei -



Foto: Stier © Jerome Lescuré

Stierkämpfe

Schande für Europa!

Stierkämpfe: Legalisierte Perversion, eine Schande für Europa!

Jedes Jahr werden allein in Spanien über 40.000 Stiere in den Kampfarenen gequält und barbarisch abgemetzelt. Laut einer „Gallup-Studie“ vom Oktober 2006 haben jedoch 72 Prozent der Spanier kein Interesse an Stierkämpfen!

In etwa 60 südfranzösischen Städten finden Stierkämpfe statt. Sie sind aber auch in Frankreich umstritten und werden von der Bevölkerung mehrheitlich als schlimme Tierquälerei abgelehnt.

Das französische Tierschutzgesetz verbietet zwar die Quälerei von Tieren, lässt aber dieses barbarische Spektakel als Ausnahme zu.

Bei den Stierkämpfen in Portugal hängt es von dem Verletzungsgrad des Stieres ab, ob er am Leben gelassen und zur weiteren Zucht benutzt oder außerhalb der Arena getötet wird.

Es geht neben der „Tradition“ natürlich auch um das „große Geld“. In Spanien gibt es etwa 1.200 Zuchtbetriebe für Kampfstiere mit einem Jahresumsatz von rund 1,5 Milliarden Euro.

Unglaublich, aber wahr: Jährlich fließen viele Millionen Euro als EU-Subventionen an die spanischen Kampfstier-Züchter!

Das Martyrium der Stiere

Die meisten deutschen Urlauber, die sich einen Stierkampf ansehen, sind entsetzt über das abartige Spektakel, das Tausende

in die Arenen lockt. Das Entsetzen wäre weitaus größer, wüssten sie, was sich hinter den Kulissen vor dem eigentlichen „Kampf“ abspielt.



Foto: Stier © Jerome Lescure

Hinter den Kulissen:

Die Stiere werden durch auf den Rücken geschnallte Sandsäcke gezielt geschwächt, oder sie werden durch verabreichte Medikamente entkräftet. Die Hörner werden um einige Zentimeter gekürzt, was zu einer Koordinationsbeeinträchtigung führt. Ihre Nackenmuskulatur wird angeschnitten, um die Kopfbewegungen zu verringern. Abführmittel werden verabreicht, die Hoden werden mit angespitzten Fahrradspeichen perforiert, und Petroleum oder Vaselinsalbe wird in die Augen gerieben, um die Sehfähigkeit einzuschränken.

(Quelle: aus einem Insider-Bericht).

Stierkampf: „Mordsspektakel“ in 3 Akten!

Das blutrünstige Drama ist an Grausamkeit kaum zu überbieten!

In einem typischen Stierkampf kommen zuerst die Pikadore auf Pferden zum Einsatz. Sie bohren Lanzen in die Nackenmuskeln und in den Rücken des Stieres. Dabei drehen die Pikadore die scharfkantigen Spitzen in der Wunde, damit der Stier größere Mengen an Blut verliert.

Als zweiter Akt des Dramas werden dem Stier durch die Banderilleros Speerspitzen mit Widerhaken in den Nacken gestoßen.

Wenn der letzte Akt beginnt, ist der Stier durch den Blutverlust schon sehr geschwächt. Der Torero versucht, ihm mit einem Schwertstich ins Rückenmark den Todesstoß zu versetzen. Wenn dies misslingt, geht das Malträtieren weiter. Häufig wird das Rückenmark des Stieres jedoch nicht vollständig durchtrennt und er wird bei Bewusstsein, aber paralysiert von Schmerzen und Erschöpfung an seinen Hörnern aus der Arena gezogen.

Schließlich werden Ohren und Schwanz abgeschnitten und den Zuschauern stolz präsentiert.

Neben den Stieren sind auch Pferde die Opfer dieser perversen Volksbelustigung. Jedes Jahr leiden und sterben weltweit rund 200 Pferde bei Stierkämpfen; auch auf bereits schwer verletzte Tiere wird keine Rücksicht genommen.

Die drei „Stierkampf-Länder“ verteidigen diese abartigen Spektakel als "traditionelles Kulturgut". Damit wird massiv gegen das ethische Empfinden der meisten EU-Bürger verstoßen!